

„Das Eis war glücklicherweise schnell gebrochen“

Der neue Schauspieldirektor des Landestheaters über seine Entscheidung für Schleswig-Holstein und erste Gespräche mit dem Ensemble

Herr Apelt, waren Sie nervös vor Ihrer Präsentation am Dienstag vor dem Ensemble?

Ja, das war ich tatsächlich.

Aufgrund der Vorgeschichte um die Besetzung des Schauspieldirektors?

Ja. Es hatte ja bekanntlich diesen Offenen Brief des Ensembles gegeben, und ich hatte Sorge, dass die Beteiligten auf Krawall gebürstet sein könnten. Dem war aber nicht so, das Eis war glücklicherweise schnell gebrochen.



M. Apelt

Haben Sie den Streit um Ihren Vorgänger mitbekommen?

Ja, am Rande. Unsere Szene ist gut vernetzt.

Wann ist eigentlich der Kontakt zwischen der Intendantin Ute Lemm und Ihnen zustande gekommen?

Mitte Juli, ich war gerade im Urlaub auf Föhr. Wir haben uns dann mehrmals getroffen und über Inhalte und Ideen gesprochen. Außerdem habe ich mir während der Rückfahrt aus dem Urlaub noch einmal Rendsburg angeschaut – ich kannte die Stadt bis dahin nicht.

Mussten Sie denn lange überlegen, ob Sie zusagen?

Ja, etwas Zeit brauchte ich schon. Zurzeit arbeite ich noch bei der Künstlervermittlung ZAV, die zur Agentur für Arbeit gehört. Ich lebe also in Berlin und habe es da auch sehr gut. Ein Theaterleben ist etwas anderes, das muss man abwägen.

Was hat schließlich den Ausschlag für das Landestheater gegeben?

Mir hat in meinem jetzigen Job schon die kreative Herausforderung gefehlt. Also habe ich mich entschieden, noch einmal richtig loszulegen in einem Landstrich, den ich gut

kenne, weil ich seit Jahren hier oben Urlaub mache. Deshalb habe ich vor zwei Wochen zugesagt.

Werden Sie eher ein Schauspielmanager oder auch selbst inszenieren?

Erst einmal will ich der Vermittler sein, zwischen Schauspielern, Zuschauern, Regisseuren und der Literatur. Ich möchte, dass dabei eine Kunst entsteht, die anspruchsvoll und unterhaltsam ist und bei der möglichst viele auf ihre Kosten kommen.

Wie wird sich das Schauspiel-Ensemble verändern?

Ich habe am Dienstagabend

„Soul Kitchen“ gesehen und war sehr angetan vom Ensemble, das ohnehin einen guten Ruf in der Branche hat. Es wird also keinen Kahlschlag geben, sondern eine normale Fluktuation.

Und mit welchen thematischen Vorstellungen kommen Sie in den Norden?

Schleswig-Holstein ist eine vielfältige Kulturregion mit einer interessanten Geschichte. Ich bin mit einem Autor im Gespräch, mit dem ich eine Serie von Stücken rund um historische Themen aus Schleswig-Holstein entwickeln möchte.

Interview: Martin Schulte